

Ramona Linke

## NICHTS

**NICHTS** von Sonja Raab. Haiku. BoD-Verlag, Norderstedt. 2017.  
ISBN-13 978-3-7412-9868-4. 148 Seiten.

Sonja Raab, Jahrgang 1975, lebt mit ihrer Familie in Opponitz im Ybbstal, Niederösterreich. Seit Jahren in virtueller Freundschaft mit ihr verbunden, beeindruckt mich immer wieder ihre ehrliche Bescheidenheit und die herzerfrischende Art ihres Auftretens. Sie ist ein bodenständiger, naturverbundener Familienmensch.

In der Einleitung beschreibt sie ganz dezent, was Haiku für sie ist: Die Essenz ... „*Haiku ist für mich die Reduzierung auf das Wesentliche. Die Essenz eines Tages, eines Erlebnisses, eines Moments. ... Nach jahrelangem Bemühen, 5-7-5 Silben einzuhalten, erscheint es mir mittlerweile wichtiger, ein fließendes Haiku natürlich aussehen zu lassen, als mich an starre Regeln zu halten.*“ Die Regeln zu erlernen, um sie dann zu vergessen, diese Empfehlung von Bashô hat sie ins-

tinktiv verinnerlicht.

Mit dem Vorwort – oder besser gesagt: Mit den Vorworten, den einzelnen lyrischen Abschnitten – versucht Sonja Raab, Leserinnen und Leser auf das im Titel angekündigte NICHTS einzustimmen. Zwischen den Zeilen des Abschnittes „Nicht Handeln“, auf S. 9 ihres Buches musste ich an *Leerheit* denken.

Gern möchte ich drei ihrer Haiku vorstellen und jeweils meine Gedanken dazu notieren:

*drei schwarze punkte  
in der weite des landes  
nichts sonst*

... ankommen, inmitten einer unberührten Schneelandschaft, lauschend, staunend. Die Augen zusammengekniffen bemerke ich die drei Punkte, dann drehe ich mein Gesicht ins Sonnenlicht und schließe die Augen. Angekommen.

*tintenspur  
die fallenden blätter  
im gegenlicht*

... loslassen, meine Gedanken vom Tintenfluss lösen und tief durchatmen, beim Blick aus dem Fenster bemerke ich den Herbst, der sich zur Nachmittagsstunde im schönsten Licht präsentiert, trinke die Farben. Dann bemerke ich die Stille im Haus und die beschriebenen Seiten auf und neben dem Schreibtisch. Losgelassen.

*weiße vorhänge  
weh'n aus der alten villa  
und klaviermusik*

... entspannen. Beschleunigen oder **Verlangsamem?** Wehendes Weiß winkt mich heran, fordert mich auf, innezuhalten, und ich nehme mir Zeit. Die **harmonische** Ergänzung des Alten durch etwas Neues. Ich finde

mich wieder im Gemälde „Villa R.“ von Paul Klee und höre Musik von Chopin. Unbeschwert.

Das Buch von Sonja Raab begreife ich als wunderbares Geschenk. Ihre Haiku sind so viel mehr als Nichts und teilweise angefüllt mit jener *Leerheit*, die mich staunen macht.

Auf dem Einband unter dem Buchtitel kann man, wenn man genau hinschaut, ein Ensō erkennen.